

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Taschenbuch für angehende Aerzte und Wundärzte über die praktische Arzneimittellehre in ihrem ganzen Umfange**

Praktische Anleitung zum Receiptschreiben oder zur Verordnung und Zusammensetzung der innerlichen und äusserlichen Heilmittel - von den Receipten überhaupt, und über die Auflösung, Mischung und Präparation der einzelnen Arzneimittel insbesondere

**Hensing, Johann Dietrich**

**Königsberg, 1801**

Vierzehntes Kapitel. Von den Veränderungen der einfachen Arzneimittel überhaupt.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10101**

gend einen Abscheu gegen Opium, gegen Mercurialia, Brechmittel u. dgl. hat, so muß man freilich auch dergleichen verabscheute Mittel anwenden, wo sie nothwendig sind; aber man sagt keinem Menschen etwas davon und verbirgt sie durch ungewöhnliche Namen und verhüllende Zusätze (S. oben a); hier findet gleichsam eine imaginaire Idiosyncrasie (3. a.) des ganzen Publicums statt, die man wie jedes hartnäckige grundlose Vorurtheil durch einen frommen Betrug unschädlich machen darf.

---

#### Vierzehntes Kapitel.

##### Von den Veränderungen der einfachen Arzneimittel überhaupt.

Nur selten verordnet man die Arzneimittel so einfach und unverändert, wie sie in den Apotheken aufbewahrt werden; mehrentheils müssen sie erst auf verschiedene Art *verändert*, *präparirt* und *zusammengesetzt* werden, sowohl um ihre Wirkksamkeit selbst zu erhöhen und den gegenwärtigen Bedürfnissen anzupassen, als auch um ihre Anwendung zu erleichtern. Diese Veränderungen werden vom Arzte im Recepte vorge-schrie-



schrieben und wegen der verschiedenen chemischen und therapeutischen Eigenschaften der einzelnen Mittel ist es wichtig, eine solche Wahl von Präparation und Zusammensetzung zu treffen, daß die beiden Hauptzwecke jedes Receipts, *Heilung der Krankheit und leichte Anwendung der verordneten Heilmittel*, nicht darunter leide.

Dergleichen Veränderungen sind erlaubt und unschädlich, wenn keiner jener Hauptzwecke darunter leidet, können aber doch unnöthig und überflüssig seyn, wenn sie sie nämlich auch nicht befördern. Z. B. ein Pulver aus  $\zeta i$ .  $\ominus$  Sedlicenf. mit Wasser aufgelöst zu nehmen, ist hinlänglich zum Laxiren; aber wenn man es in Aqua Rub. Idaeor. auflösen, einen angenehmen Syrup zusetzen, und so in Gestalt einer Mixtur reichen läßt, so leidet weder seine Wirkung noch Anwendbarkeit, obgleich diese Präparation und Zusammensetzung nicht nothwendig ist. *Fehlerhaft* hingegen und *unerlaubt* sind alle Mischungen und Präparationen, wobei einer oder gar beide obige Zwecke leiden, indem dadurch entweder die Heilkräfte zerstört, oder schädliche Nebenkräfte erzeugt, oder doch die beabsichtigte Form vereitelt wird. Z. B.:

I. Wenn



1. Wenn man Arzneien, deren Wirkung auf flüchtigen Theilen beruht, durch Kochen, Abdampfen, Erhitzen, Trocknen &c. dieser wirksamen Theile beraubt, z. B. Kampfer, Canthariden, Aether Vitrioli, Millepedes, antiscorbutische Pflanzenäfte, Mineralwasser u. s. w.

2. Wenn man Mittel zusammensetzt, deren Kräfte einander entgegengesetzt sind, folglich dadurch ihre Wirkung zerstört, z. B. Kalkwasser, Magnese, Laugenfalze, welche als Antacida wirken sollen mit Säuren, Opium u. a. narkotische Mittel mit starkem Kaffee oder mit Säuren. Wenn man aber nicht ihre ursprüngliche Kräfte, sondern die durch ihre Verbindung bewirkte neue Heilkraft benutzen will, so sind solche Zusammensetzungen allerdings erlaubt, z. B. Potio Riverii, Mixtura  $\ominus$ ina Riverii, Crem.  $\boxplus$  solubilis.

3. Wenn durch die Präparation schädliche Nebenkräfte erweckt werden, z. B. Folia Sennae theilen durch *Kochen* dem Wasser harzichte Theile mit, welche Tormina erregen; sie müssen daher nur in Infuso verordnet werden; Sülsholz erhält durch langes Kochen einen bitteren Geschmack, muß daher erst *sub finem coctionis* zu-



gesetzt werden; Eiweis verliert schon bei geringer Wärme seine Flüssigkeit und gerinnt.

4. Wenn man ein Arzneimittel mit solchen Zusätzen verbindet, welche es präcipitiren, folglich nicht nur die Heilkräfte mehr oder weniger schwächen, sondern auch selbst Consistenz, Farbe u. dgl. verderben, z. B. Brechweinstein mit Rhabarber oder China, ätzender Sublimat mit Kalkwasser oder Laugenfalzen, schleimichte Auflösungen, z. B. vom Gummi arabic. mit starken Säuren, Eisenvitriol u. a. Eisenmittel mit China, Rhabarber u. a. adstringirenden Pflanzentheilen, Bleiwasser mit  $\text{Ⓓ alb.}$ ,  $\text{℞ foetid.}$ ,  $\text{℞ Jalapp.}$ , u. a. harzichte Auflösungen mit Wasser, u. f. w.

5. Wenn man Mittel verbindet, deren Zusammensetzung heftige draftische oder andre schädliche Wirkungen erregt, z. B. Calomel mit Kochsalzsäure, oder mit Kochsalz u. a. Mittelfalzen, die jene Säure enthalten; auch selbst der Spießglasgoldschwefel mit Oxymel, Essig oder andern Säuren.

6. Zusammensetzungen, welche Geruch, Geschmack, Farbe, Consistenz u. dgl. Eigenschaften der Form verderben, wovon schon in den  
vori-



vorigen Kapiteln (7. bis 10.) Beispiele angeführt sind.

7. Mischungen, welche entweder gleich, oder doch in kurzer Zeit in Gahrung und Aufbrausen gerathen, z. B. Laugensalze mit Säuren, frische Pflanzentheile oder deren frische Säfte zu Latwergen, Mixturen &c., welche erst nach einigen Tagen verbraucht werden.

8. Auflösungen mit falschen Auflösungsmit-  
teln, welche keine auflösende Kräfte auf die gegenwärtige Substanz äußern, folglich auch keine wirkliche Auflösung bewirken können; z. B. harzichte Substanzen mit Wasser oder Gummata mit Weingeist.

Die Regeln zur Vermeidung dieser und ähnlicher Fehler sind eigentlich unererschöpflich; um jedoch meine Leser einigermaassen dagegen zu sichern, sind im *zweiten Abschnitte* dieses Buches die gebräuchlichern Arzneimittel nach alphabetischer Ordnung aufgeführt, und bei jedem an-  
gemerkt, in welchen Substanzen es aufzulösen ist, (wobei *Auflösung im weitern Sinne* verstanden, also auch Extraction, Infusion, Abkochung &c. dazu gerechnet wird) welche Zusätze und Mischungen dabei *erlaubt* und welche *feh-*



terhaft sind; unter der letzten Rubrik sind denn auch hie und da einige Worte über fehlerhafte Zubereitungen des Mittels angeführt.

---

### Funfzehntes Kapitel.

Von den einzelnen Veränderungen der einfachen Arzneimittel insbesondere.

Alle Veränderungen der einfachen Arzneimittel zerfallen in zwei Hauptklassen; sie sind nämlich entweder bloße *Präparationen* oder *Zubereitungen* einfacher (oder auch zusammengesetzter) Mittel durch Pulvern, Raspeln, Abkochen u. dgl.; oder es sind *Zusammensetzungen* und *Vermischungen* mehrerer einfacher oder präparirter, ja selbst schon an sich aus mehreren andern zusammengesetzter Mittel. Unter diese beiden Klassen lassen sich alle Veränderungen der einfachen Arzneimittel ordnen, wie folgende Uebersicht zeigt.

I. Zu den *Präparationen* oder *Zubereitungen* gehören:

A. *Blos mechanische Zertheilungen*, durch Pulvern, Raspeln, Feilen, Granuliren, Lamini-  
ren, Zerschneiden und Zerquetschen.

B.